

AntragSPD-Fraktion  
im Rat der Stadt Münster

28.10.2008

Münzstr. 15  
48143 Münster  
Telefon: 0251/ 45 314  
Fax: 0251/ 511 750  
[spdfrak@muenster.de](mailto:spdfrak@muenster.de)  
[www.spd-muenster.de](http://www.spd-muenster.de)**Modellprojekt mit alternativen Antriebskonzepten für die städtische Fahrzeugflotte auflegen - Der Verantwortung als „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ gerecht werden**

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

1. Die Stadt Münster beschafft
  - für ein Modellprojekt „Elektroauto“ fünf Elektrofahrzeuge samt E-Tankstellen für die technischen Ämter am Standort Parkhaus Stadthaus III;
  - Fünf Vollhybridfahrzeuge für die Fahrzeugflotte der Stadtverwaltung.

In der Betriebsphase findet ein Evaluationsprozess statt, über den die Gremien informiert werden.

2. Die Stadt Münster bemüht sich, geeignete Kooperationspartner für das Modellprojekt zu gewinnen.

Begründung:

Münster ist Klimahauptstadt Deutschlands. In Münster kommen aber auch auf knapp 279.000 Einwohner 143.386 zugelassene PKW. Die Gesamtzahl der zum 01.09.2008 zugelassenen Kraftfahrzeuge beträgt sogar 186.938. Damit beträgt die Pro-Kopf-Quote 0,67 Kraftfahrzeuge pro Einwohner. Das ist einer der höchsten Werte in NRW. In Aachen liegt die Quote beispielsweise bei 0,51 Kraftfahrzeugen/Kopf. Die SPD-Ratsfraktion sieht daher Handlungsbedarf, in Münster im Bereich des motorisierten Individualverkehrs etwas für die Minderung von Treibhausgasimmissionen zu tun.

Die Erfolge der Vergangenheit in Sachen Klimaschutz sind unbestritten. GuD-Kraftwerk mit KWK-Technik, Einsatz von Stadtbussen mit Biodiesel und Partikelfiltern, die Berücksichtigung ökologischer Belange im Bauplanungsrecht, beim städtischen Immobilienmanagement, das Carsharing-Modell für Dienstfahrzeuge, sowie das - allerdings chronisch unterfinanzierte - Altbausanierungsprogramm sind hier, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, zu nennen.

Die SPD-Ratsfraktion hat in jüngster Vergangenheit allerdings immer wieder darauf hingewiesen, dass seit dem Bau der GuD-Anlage, die ohne Zweifel ein großer Schritt nach vorne war, in Sachen CO<sub>2</sub>-Einsparung zu wenig passiert. Insbesondere halten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten es für falsch, bis zur Fertigstellung des erst jetzt in Auftrag gegebenen Gutachtens für ein Klimaschutzkonzept „die Hände in den Schoß“ zu legen.

1. Das Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung bietet eine gute Möglichkeit auf dem Feld der durch Kraftfahrzeuge verursachten Treibhausgasimmissionen unabhängig von dem später noch zu beschließenden Gesamtkonzept für den städtischen Klimaschutz und ohne dessen Ergebnisse vorwegzunehmen oder zu konterkarieren – sofort – einen ersten wirksamen Schritt mit Vorbildwirkung zu tun.

Die SPD-Fraktion spricht sich deshalb für die unverzügliche Einrichtung eines Modellprojekts „Elektroauto“ sowie für die Beschaffung von 5 Hybridfahrzeugen (als Ersatz für abgängige Fahrzeuge) für den städtischen Fuhrpark aus. Das Beispiel London, wo seit Einführung der Citymaut über 1.600 Elektroautos hauptsächlich von Behörden und Firmen genutzt werden und tagtäglich auf den Straßen unterwegs sind, oder das nun gestartete Projekt „e-mobility Berlin“, das ebenfalls auf Elektroautos setzt, zeigen, dass die Technik mittlerweile marktreif ist. Ab Frühjahr 2009 werden bei Karmann in Osnabrück Elektrokleintransporter des Typs „Quicc Diva“ des niederländischen Herstellers „Duracar“ in Serie für den freien Verkauf produziert. Ebenfalls 2009 startet der Verkauf des in Frankreich bei „Aixam-Mega“ derzeit ausschließlich für London produzierten „Nice Mega City“ auf dem europäischen Festland. Der Preis liegt hier bei umgerechnet 16.000 Euro pro Fahrzeug. In Norwegen wird ein Zweisitzer namens „Think City“ für 25.000 Euro angeboten. Außerdem können schon heute bei niederländischen Leasinggesellschaften, wie z.B. der Firma „TTd“ aus Delft auf Elektroantrieb umgerüstete PKWs, Vans und Transporter der großen Autokonzerne geleast werden. Schließlich produziert Toyota mit der Hybridversion des „Prius“ als einziger Hersteller weltweit und mittlerweile in der zweiten Generation ein Vollhybridfahrzeug in Serie - mit einem Kraftstoffverbrauch von nur fünf Litern/100 km - innerorts.

Es ist an der Zeit diese neuen Technologien auch in die Fahrzeugflotte der Stadt Münster einzuführen.

Mit dem Modellprojekt nimmt die Stadt Münster ihre Vorbildfunktion im Bereich Klimaschutz und Treibhausgasreduktion wahr. Sie weist auf die Marktreife und Alltagstauglichkeit der neuen Umwelttechnik hin und schafft so Anreize zur Nachahmung durch Private. Insofern wird auch ausdrücklich in Kauf genommen, dass z.B. die monatliche Leasingrate eines E-Smarts mit 480 Euro monatlich um ca. 320 Euro höher liegt, als die derzeit günstigsten Leasingraten städtischer PKWs mit Verbrennungsmotor. Der rasch fortschreitende Klimawandel und die bundesweite Verantwortung der Klimahauptstadt Münster machen es notwendig hier selbstbewusst voranzugehen, wo andere noch zögern.

Die Stadt Münster beschafft daher in einem ersten Schritt für ein Modellprojekt jeweils 5 Elektrofahrzeuge für die technischen Ämter am Standort Parkhaus Stadthaus III sowie 5 Hybridfahrzeuge vom Typ Toyota „Prius“ für die verschiedenen Verwaltungseinheiten.

2. Laut mehreren Medienberichten planen der Autokonzern Daimler und der Stromversorger RWE eine „Elektroauto-Offensive“. So wollen die Unternehmen in Berlin Netze mit Ladestationen für eine Flotte von Elektro-Smarts aufbauen. Dieses Pilotprojekt verfolgt mehrere Ziele. Erprobt werden soll eine neue Antriebstechnik, Batterietechnik und Ladeinfrastruktur. Gleichzeitig sollen Erkenntnisse über die Akzeptanz und das Verkehrsverhalten der Nutzer derartiger Elektroautos gesammelt werden. Generell soll die Alltagstauglichkeit des Konzeptes getestet und damit ein Schritt in Richtung Serientauglichkeit gemacht werden. Die „Klimahauptstadt Münster“ sollte sich von Anfang an im Sinne einer „win-win-Situation“ nach geeigneten Kooperationspartnern für ihr Modellprojekt bemühen. Dabei sollte nach Möglichkeit auch der städtische Partner für das Carsharing-Modell, die „Stadtteilauto Münster GmbH“ einbezogen werden.

Die Beschlussgremien werden über den Erfolg des Modellprojekts in regelmäßigen Abständen informiert. Aus diesem Grund findet auch eine Evaluation statt.

Karsten Rahn  
Wolfgang Heuer  
Anika Bergner  
Hedwig Chudziak  
Philipp Gabriel  
Beanka Ganser  
Anne Hakenes

Marianne Hopmann  
Ralf Hubert  
Dr. Michael Jung  
Marianne Koch  
Gaby Kubig-Steltig  
Kurt Pölling

Udo Reiter  
Anne Schulze Wintzler  
Joachim Tonn  
Beate Vilhjalmsen  
Holger Wigger  
Karl-Heinz Winter